

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

53 (6.5.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-601883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-601883)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.
Annoncen kosten die einspaltige
Corpszeile oder deren Raum 10 Pf.
für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

Insertate
werden auch angenommen von den
Herren F. Wiltner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Gauck-
lein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., S.
L. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 53. Elsfleth, Sonnabend, den 6. Mai. 1893.

Tages-Beiger.

(6. Mai.)

☉-Aufgang: 4 Uhr 20 Minuten.
☽-Untergang: 7 Uhr 35 Minuten.
☾ im Meridian: 3 Uhr 59 Minuten Nm.
Hochwasser:
5 Uhr 57 Min. Vm. — 6 Uhr 14 Min. Nm.

Die columbische Weltausstellung.

Die größte feierliche Veranstaltung der „neuen Welt“ zum Andenken an ihre vor vierhundert Jahren erfolgte Entdeckung durch den Genuesen Christoph Columbus bildet die am 1. d. in Chicago eröffnete Weltausstellung, an der bekanntlich auch Deutschland sehr stark beteiligt ist.
Der national-prophetische Zug der Amerikaner ist es, der durch Umfang und Großartigkeit aller Veranstaltungen die an kleinere Verhältnisse gewohnte „alte Welt“ zu überflügeln trachtet. So wird denn auch in Chicago alles aufgeboten werden, um das Staunens- und Bewundernswürdige, was Amerika's junge, aber nach manchen Richtungen hin weit vorgeschrittene Cultur aufzuweisen hat, der Welt vor Augen zu führen. Und dann kann kein Zweifel bestehen, daß die angelsächsische Rasse in ihrer Mischung mit anderen aus der alten Welt hervorgegangenen culturfähigen Elementen auf dem Boden der „neuen Welt“ eine Thatkraft entfaltet, die Bewundernswürdiges hervorbringt und auf vielen Gebieten menschlicher Arbeit vor der alten Heimath einen Vorsprung gewonnen hat.
In Chicago, der „Gartenstadt“, ist das deutsche Element sehr stark vertreten. Die Deutschen mit einer Seelenzahl von etwa 100 000 bilden die am stärksten vertretene Nationalität in dem dortigen Völkergemisch. Auf der andern Seite bringt es die Lage der Stadt im Mittelpunkt des großartigsten Weltverkehrs mit sich, daß die Ausstellung im vollsten Sinne des Wortes die gesammte Culturwelt repräsentirt wird. Sechszwanzig unabhängige große Bahnlirien gehen von Chicago, als dem Centrum, aus. Mehr als je zuvor dürfte deshalb die Ausstellung auch in ihren Besuchern einen großartig internationalen Charakter tragen. Neben den Bewohnern der Ver. Staaten selbst werden zahlreiche Gäste aus Mexiko, Centralamerika und den westindischen Inseln, aus Havanna, Brasilien, Argentinien, Chile und Peru, Hawaii, China und Japan, Indien und Australien sich bei dem großen Stellbildeinfinden.

Wie schon angedeutet, ist ein Vergleich der Chicagoer Ausstellung mit den bisher in Europa abgehaltenen, nicht möglich; denn noch nie ist eine Ausstellung so zahlreich besucht worden, wie die von Chicago. Wenn auch nur die überhitzte Phantastie französischer Journalisten sich zu der Behauptung versteigen konnte, daß acht Millionen Deutsche die Reise über den Ocean machen würden, um in Chicago anzustauen, was sie in Paris anzusehen verschmäht hätten, so bleibt doch so viel wahr, daß ohne Zweifel viele Tausende unserer Landsleute aus allen Ständen und Berufsweisen über das Wasser fahren werden, um von dem zahllosen Neuen, Bewundernswürdigen, was die Ausstellung bieten wird, reiche und nachhaltige Eindrücke in die alte Heimath zurückzubringen. Eine solche Berührung der Völker mit einander kann nur dazu dienen, Vorurtheile zu zerstreuen, neue, weitere Gesichtspunkte zu gewinnen, aus dem Vergleich des Gesehenen und Erlebten zu einer gerechten Würdigung des Fremden zu gelangen, und endlich für die Entwicklung des heimischen Lebens in Staat und Gesellschaft, auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Arbeit, der Kunst und Wissenschaft neue Anregungen und Antriebe in sich aufzunehmen.

Die Erkenntnis, daß Deutschland bei dem großen internationalen Wettkampfe in achtunggebietender Weise vertreten sein müsse, hat sich immer mehr Bahn gebrochen und heute besteht kein Zweifel, daß die Betheiligung unserer nationalen Kunst, Industrie und Wissenschaft an der Weltausstellung eine der Stellungen des Deutschen Reiches im Weltverkehr und seiner Bedeutung unter den europäischen Mächten durchaus würdige sein wird. Deutschland darf vielleicht für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die vielseitigste aller Culturentwickelungen zu besitzen. In Chicago ist man von Anfang an von dem außerordentlich weitsichtigen Gedanken ausgegangen, in gewissem Sinne alle nur irgend nennenswerthen Richtungen menschlicher Thätigkeit in einem besonderen Bilde zu veranschaulichen und vor Augen zu führen, und es kennzeichnet sich eben darin in erster Linie das Besondere und Eigenartige der Columbianischen Weltausstellung. Wenn es auch bei früheren Anlässen nicht an Darbietungen aus den verschiedensten Zweigen der Culturarbeit gefehlt hat, so scheint es doch der Weltausstellung zu Chicago vorbehalten zu sein, einen so umfassenden Plan zur Ausführung zu bringen, wie dies bisher niemals der Fall gewesen.

Bundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar ist am Mitt-

woch Abend von seiner italienischen Reise wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

Bei Verlassen des Schweizer Bodens hat Kaiser Wilhelm von Bern aus folgendes Telegramm an den Schweizer Bundespräsidenten Schenk gerichtet: „Es liegt mir am Herzen, Ihnen beim Verlassen des Schweizer Bodens meinen und der Kaiserin aufrichtigsten Dank für die freundliche Begrüßung Seitens des Bundesrathes und für den sympathischen Empfang, der uns Seitens des Schweizer Volkes zu Theil geworden, zu wiederholen und Ihnen als Repräsentanten der Schweiz und ihrer Bürger meine besten Wünsche für Segen und Zukunft des Landes auszusprechen. Wilhelm.“

Die Nachricht des „B. L.“, daß der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha vom Schlage getroffen und gelähmt worden sei, entbehrt nach officiöser Mittheilung des „Völkischen Bureau“ der Begründung, Herzog Ernst befindet sich bei bestem Wohlsein in Nizza.

Die Bestimmung der Kreuzercorvetten „Arcona“ und „Alexandrine“, die ursprünglich nach Australien und China fahren sollten, ist abgeändert worden und sie haben den Befehl erhalten, nach Montevideo (Südamerika) zu gehen. Die genannten Kriegsschiffe, die mit der in die Heimath zurückbeorderten „Leipzig“ und der nach Chile abcommandirten „Marie“ zusammen das Kreuzergeschwader bildeten, lagen während der letzten Wochen vor Capstadt, und es liegt nahe, ihre Entsendung an die südamerikanische Ostküste mit den in Südbrasilien vorgekommenen Mißhandlungen Deutscher in Zusammenhang zu bringen.

Dem Senioren-Convent des Reichstages ist von der Reichsregierung mitgetheilt worden, daß im Falle der Ablehnung der Militärvorlage der Reichstag sofort aufgelöst und auf die Erledigung der noch ausstehenden Gesetzentwürfe verzichtet werde.

In Folge der Meinungs-Verschiedenheiten wegen der Militärvorlage hat Graf Ballestrin sein Amt als Vorsitzender der Centrumsfraction niedergelegt.

Ueber den deutsch-rumänischen Handelsvertrag wird berichtet: Schon vor mehreren Wochen ist der neue deutsch-rumänische Handelsvertrag abgeschlossen worden, indessen noch nicht zur Veröffentlichung gelangt, weil die Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn sich wider Erwarten verzögerten. Offenbar erstreckt sich die verabredete handelspolitische Gemeinschaft der beiden Kaiserreiche auch auf die Veröffentlichung der neuen Verträge. Rumänien erhält die Meistbegünstigung und hat, dagegen zu Gunsten Deutschlands Zollermäßigungen gewährt für seine Lederwaaren, Kautschuckwaaren, eiserne Baustraversen und

Er ist der Erbe!

Noman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

„Grüß Gott, Hans! Da bin ich! Hübsch, daß du mich selbst empfängst!“
„Willkommen, Fritz! Wie es geht, braucht man nicht zu fragen. Such einer, was für ein Kerl du geworden bist! Welche Schultern, welche Breite!“
Die beiden jungen Männer, die sich am Bahnhof der alten, berühmten, später in Vergessenheit gerathenen und erst vor Kurzem wieder frisch aufblühenden Stadt begegneten und einander mit fragenden, messenden Augen anblickten — denn vier Jahre sind eine lange Trennungszeit für Leute, die sich gegenseitig gut und bildeten, trotz einer unerkennbaren Nahnlichkeit in Haarfarbe und Augen, doch einen auffallenden Gegensatz. Jedenfalls beeinflusste derselbe aber ihre Gefühle nicht, denn während Herr Johann Hartrott, der Besitzer der bedeutenden Hartrottschen Schuhweberien, in einem eleganten Livree gekleideten Diener die Handtasche seines Gastes übergab und dieser den Gepäckschein aus seinem Portemonnaie dazu legte, floß Frage um Frage hin und her, und dann zogen sie Arm in Arm in sichtlich bester Stimmung dem Ausgange des Bahnhofsgebäudes zu.

„Ich glaube gar, Fritz, du bist noch größer geworden?“ sagte im Gehen der Fabrikant, der neben seinem Vetter sich plötzlich und mit Unbehagen klein und unbedeutend fühlte.

„Möglich, mein Junge! Und nun sage mir erst einmal etwas von deiner Frau,“ sagte Fritz Lorrach dagegen lebhaft weiter.

„Ella! Unsere beiderseitige Flamme! Ha, ich habe sie auch schon tüchtig genect.“

„Sa, du hast gut lachen! Wers Glück hat, führt die Braut heim. Ist sie immer noch so schön?“

„Noch immer? Zwei Jahre sind wir verheirathet! Sie ist schöner als je; du wirst mir recht geben, wenn du sie siehst. Uebrigens freut sie sich sehr auf dich.“

„Rechnet sie so fest, auf meine Vergebung?“ lachte Fritz Lorrach.

„Einer von uns konnte sie nur heirathen; sie wußte, du warst mein bester Freund und brachtest mir das Opfer mit ehrlichem Herzen.“

„Es ist rührend! Aber was hilfst's? Der vollendeten Thatfache gegenüber ist gute Miene zu machen das einzige, was mir bleibt.“

„Und Ella hat schon Erbs in petto, mein Junge! Paß mal auf! Du sollst sehen, wie du glücklich gemacht wirst.“

So plauderten und lachten sie, stiegen in die stattliche Equipage Hans Hartrotts und fuhren durch die neuen Stadttheile der in der Altstadt liegenden Fabrik zu.

Unterwegs grüßten hier und da Vorübergehende, sahen schärfer hin, erkannten Fritz Lorrach, zogen nochmals und mit Lebhaftigkeit den Hut, und er nahm mit sichtlich Freude Notiz von diesen Beweisen guten Andenkens.

„Das war der alte Revisor Raummüller! Ist ja ganz jung geworden! Grüß Gott, Herr Nath Fliederer! Sieh nur, daß der mich gleich erkennt! Und da ist Behrens!“ — So ging es in jeder Straße.

Ein helles, frohes Lächeln lag auf dem männlichen, offenen Gesicht Fritz Lorrachs. Die Leute blieben stehen und sahen sich nach dem hübschen, lachenden Manne um, der klaren Auges jede Straßenecke wie etwas liebes Bekanntes begrüßte und an den Fenstern der Häuser hinauf sah, als erwarte er überall, Fremdesaugen zu begegnen.

„War das nicht —? Ei, das war ja der Fritz! Na, das muß ich sagen, da fährt er in meines Veters Equipage, der ihm die schöne Erbschaft vor der Nase weggenommen hat, und beide sind ein Herz und eine Seele!“ rief die Frau des Krämers Wittjemeier, als sie in die Hauptstraße, die große Verkehrsader der Altstadt, einbogen.

150
Equi-
pagen



150
edle
Pferde

18. Stettiner Pferde-Lotterie

Hauptgewinne : **Ziehung 9. Mai 1893.**

10

compl.
hocheleg.

Equipagen 2 Vierspanner und

150
hochedle
Pferde

dabei 10 gerittene, gefattelte und gezäumte Pferde,

zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.

Loose
hierzu à

1 Mark

(11 St. 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptcollecteur

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Photographie

Personen-Aufnahmen,
Familienbilder etc.

in **Hustedes Hotel.**

Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an geöffnet.

Um möglichst baldige Anmeldung wird gebeten.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen auf kurze Kündigung 2, auf dreimonatliche 2 1/2, und auf sechsmonatliche 3 Procent Zinsen p. a.

Einlagen auf Conto-Buch nehmen wir von 3 Mark an entgegen.

Spar- & Vorschußverein, Elsfleth
Der Aufsichtsrath. Der Vorstand.

W. Gräper. Joh. Wempe.
Täglich 3mal frische Milch bei **L. Martin, Neuheim.**

Heirath.

Zwei Herren, deutsche Off. einer bed. ausländischen Dampferlinie mit gutem Salair, wünsch. Bekanntschaft mit Damen zu machen, um mit denselben in Correspondenz zu treten. Geehrte Damen werden höflichst gebeten, ihre werthe Adressen, wenn möglich mit Photogr., unter **A. B. C. 2784** an die Expedition der Elsflether Nachrichten zu senden. Etwas Vermögen erwünscht. Strengste Discretion zugesichert und erbeten.

Rechtsanwalt Schwartz,

Oldenburg i. Gr.,

wohnt jetzt

Heiligengeiststr. № 3,

im Hause des Herrn Regimentschneiders **Sey.**

Zu verkaufen
ein gut erhaltener **Rover.**

Chr. Schwegmann.

Spar- und Vorschuß-Verein zu Elsfleth.

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft werden zu der auf

Donnerstag, den 25. Mai 1893,
Nachmittags 4 Uhr,

im Hotel „Fürst Bismarck“ zu Elsfleth anberaumten **ordentlichen**

General-Versammlung

eingeladen.

Zweck: Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1892 sowie Decharge-ertheilung an Aufsichtsrath und Vorstand.

Elsfleth, Mai 5. 1893.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
W. Gräper.

Regelfest zu Elsfleth

am Sonnabend, d. 6. u. Sonntag, d. 7. Mai

auf den 11 Bahnen der Herren **Brumund, Dorl, Hauerken, Janssen und P. Meyer.**

Anfang des Regulus 1 Uhr Nachmittags,

Schluß 8 Uhr Abends.

Das Comitee.

Erklärung!

Ich widerrufe hiermit unter tiefstem Bedauern die gegen den Herrn **Schiffscheder Carl Winters** wider besseres Wissen von mir verbreiteten unwahren Beschuldigungen und Beleidigungen.

Joh. Hustedede.

Hof-Färberei und chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen etc.

Annahmestelle in Elsfleth bei Frau Joh. Schwegmann.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Theodor Schiff.

Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin,
(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).



Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existirt bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an ... , denn ich weiß gar gut, daß es blos ein arger Mißbrauch des mit Recht berühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ — oder mein Geld retour. Zerschüttern lasse ich mich nicht!“

In Elsfleth bei G. C. Hagen. | In Oldenburg bei H. Fischer.
„ Blumenthal „ Anton Dito. | „ „ „ L. Fack.
„ Brake „ C. Wiltens. | „ „ „

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Hôtel „Fürst Bismarck“.
Am Sonnabend, d. 6. Mai,
Abends 8 Uhr,
Vorträge u. Experimente

des Herrn
Professor Hansen
auf dem Gebiete des
Hypnotismus.

Nummerirte Plätze im Vorverkauf im Hotel „Fürst Bismarck“ bis Sonnabend 6 Uhr 1 M. 25 s., an der Kasse 1 M. 50 s., Zweiter Platz 1 M. resp. 1 M. 25 s., Gallerie 75 s.

Des beengten Raumes wegen werden nur Karten in beschränkter Anzahl ausgegeben.

Hotel Hustedede.

Sonntag, d. 7. Mai 1893.

Grosses Concert

und
Theatervorstellung.

Gastspiel folgender Mitglieder des Bremer Stadt-Theaters:

Fräulein Anna Walther,
muntere Liebhaberin,

Heinrich Scheuten,
Lyrischer Tenor,

Richard Radow, Bassist,
Franz Froneck, Spieltenor.

Preise der Plätze: Vorverkauf: I. Platz 1 M., II. Platz 60 s. An der Kasse: I. Platz M. 1.25, II. Platz 75 s. Der Vorverkauf findet am Bahnhof bei Herrn Fleck, sowie im Hotel Hustedede statt.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Nach dem Concert:

Tanzkränzchen.

Stedinger Hof.

Sonntag, den 7. Mai:

Bürgerball,

Es ladet freundlichst ein

J. Griepkerl Wwe.

Empfehle zu Sonntag

frische Mochurtle.

J. Griepkerl Wwe.

Sonntag, den 7. Mai:

Ball

wozu freundlichst einladet

H. Janssen.

Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 7. Mai:

Ball,

Wozu freundlichst einladet

P. Meyer.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Dberhammelwarden, Mai 3., 1893.

Heute entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit meine liebe gute Frau

Frieda geb. Menke

in 33. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte

B. Meiners nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Mai, Morgens 11 Uhr, auf dem Hammelwarder Kirchhof statt.

Angek. u. abgeg. Schiffe.

Falmouth, 4. Mai. noch
Carl, Behrens Dünnkirch